

INTERPRETATIONSKURS THEORETISCHE PHILOSOPHIE

---

Musterlösung für den 23.10.2006

**Textgrundlage:** Platon, Laches, 5 – 16.

1. In 5 – 8 hat sich ein Dissens zwischen Laches und Nikias entwickelt. Worin besteht dieser Dissens? Wie würden Sie an Sokrates' Stelle vermitteln?

*Zwischen Laches und Nikias besteht folgender grundlegender Dissens: Während Nikias die Fechtkunst als geeignetes Unterrichtsfach für die Söhne von Lysimachos und Melesias empfiehlt, glaubt Laches nicht, daß die Söhne im Fechten ausgebildet werden sollten. Das wird in den beiden Plädoyers deutlich, die Nikias und Laches abgeben. In diesen Plädoyers begründen die beiden Feldherren ihre Auffassungen. Wenn man ihre Begründungen analysiert, dann stellt man fest, daß Nikias und Laches auch in weiteren Punkten nicht derselben Auffassung sind. Laches geht nämlich in seiner kleinen Rede explizit auf einige Argument ein, die Nikias vorträgt.*

*So argumentiert Nikias, daß die Fechtkunst nützlich für die Schlacht sei (5, S. 8). Laches bezweifelt das. Im Sinne eines Autoritätsbeweises verweist er zunächst darauf, daß die Fechtkunst in Sparta, das militärisch sehr erfolgreich ist, nicht sehr angesehen ist (6, S. 9). Außerdem habe sich noch niemand, der in der Fechtkunst geübt sei, in militärischen Angelegenheiten besonders hervorgetan (7, S. 10). Am Beispiel eines Mißgeschicks – Stesileos verhakte sich mit einer Sichelstange im Takelwerk eines fremden Schiffes – illustriert Laches, daß in der Fechtkunst Geübte besonders erfolglos sind (7, S. 10 f.).*

*Einem anderen Argument von Nikias zufolge ist die Fechtkunst insofern zu empfehlen, als sie einen darin Geübten „kecker und mutiger macht“ (5, S. 8). Diesem Argument widerspricht Laches wie folgt: Wenn eine feige Person die Fechtkunst erlernt, dann wird sie vielleicht mutiger, aber das schadet ihr, weil sie sich in dann Dinge zutraut, bei deren Ausführung deutlich wird, daß sie feige ist. Wenn ein Tapferer die Fechtkunst lernt, dann könnte das zu überhöhten Erwartungen an ihn führen. Wenn die Fechtkunst in der Tat kecker macht (was Laches nicht explizit eingesteht), dann ist das Laches zufolge weder für feige noch für tapfere Leute gut.*

*An Sokrates' Stelle könnte man nun die Argumente, die Nikias und Laches vorgebracht haben, auseinanderpflücken und gegeneinander abwägen. Man könnte auch Nikias bitten, zu Laches' Argumenten Stellung zu beziehen. In beiden Fällen würde man sich von der Hoffnung leiten lassen, daß sich ein Konsens zwischen den Fachleuten herstellen läßt.*

2. In den Abschnitten 9 – 16 wechselt die Fragestellung des Gespräches häufig. Teilen Sie den Text in etwa drei bis fünf Sinneinheiten, ordnen Sie den Sinneinheiten je

eine Fragestellung und ein Ergebnis zu und erklären Sie, warum sich die Fragestellung ändert.

*Hier ist ein Gliederungsvorschlag:*

- (a) 9 (S. 11 – 2): *Wie soll angesichts des Dissenses zwischen Nikias und Laches weiter vorgegangen werden?*

*Ergebnis: Es kommt auf das Urteil eines Fachmanns/Experten/Kompetenten, nicht auf das Urteil der Mehrheit an.*

- (b) 10 (S. 12 – 14): *Wie kann man herausfinden, wer kompetent ist? Wir können dabei zwei Teilfragen unterscheiden: i. Welche Art von Expertise ist überhaupt gefragt (jeder Experte ist ja ein Experte für etwas, und man muß fragen, worin der Experte Experte sein soll)? ii. Anhand welcher Merkmale kann man herausfinden, ob eine Person ein Experte für etwas ist?*

*Ergebnisse: i. Der Experte sollte ein Experte für die Seele sein (10, S. 13). ii. Ergebnis: Der Fachmann hat gute Lehrer oder kann seine Kompetenz anhand von Beispielen belegen (10, S. 13 f.).*

- (c) 11 – 15, „richtig scheint“ (S. 14 – 19). *Sind die Gesprächsteilnehmer Sokrates, Nikias und Laches bereit, ihre Kompetenz anhand der oben genannten Merkmale auszuweisen?*

*In dieser Sinneinheit geht es also vor allem um die weitere Gesprächsführung. Sokrates beschreibt zunächst, wie man auf Basis der bisherigen Ergebnisse vorgehen müßte (11). Lysimachos erklärt sich einverstanden mit diesem Vorgehen (12). Nikias warnt Lysimachos und charakterisiert Sokrates (12 und 13). Er selber ist mit dem vorgeschlagenen Vorgehen einverstanden (13). Daraufhin erklärt sich auch Laches damit einverstanden (14). Am Anfang vom 15 verteilt Lysimachos die Aufgaben für den folgenden Dialog, indem er Sokrates bittet, an seiner Statt den Fortgang des Gesprächs zu bestimmen.*

- (d) 15, „Dem Lysimachos ...“ (S. 19) – 16 (S. 21). *Wie findet man heraus, wer kompetent ist?*

*Obwohl Sokrates vorher (in 11) genau beschrieben hat, wie man vorgehen könnte, beginnt er als Gesprächsführer mit einem neuen Vorschlag, wie man herausfinden könnte, wer kompetent ist. In 15 wird allgemein ein weiteres Kennzeichen von Kompetenz erarbeitet: Wer das kennt, was X besser macht, der ist ein Experte für X. Angewandt auf die Erziehung heißt das, wer das, was die Seele besser macht, kennt, darf als kompetent für Erziehungsfragen gelten. Das was eine Seele besser macht, wird mit der Tüchtigkeit (gr. arete, häufig auch durch Tugend übersetzt) identifiziert (16, S. 20). Sokrates bittet daher Laches und Nikias zu sagen, was sie unter Tüchtigkeit verstehen. Dabei schränkt er sich auf denjenigen Teil der Tüchtigkeit ein, der etwas mit der Fechtkunst zu tun hat, nämlich die Tapferkeit. Im folgenden geht es um die Frage, was Tapferkeit ist. Diese Frage wird (scheinbar?) erörtert, um herauszufinden, wer Lysimachos kompetent Rat erteilen kann.*

*Die Frage unter (a) ergibt sich wie folgt ganz natürlich aus dem Dialogzusammenhang: Zunächst ging es ja um die Frage, ob die Söhne von Lysimachos und Melesias fechten lernen sollten. Die beiden Ratgeber, die befragt wurden, haben unterschiedliche Stellungnahmen abgegeben. Dann fragt sich: Was kann man in einer solchen Situation tun?*

*Der Übergang von der Sinneinheit (a) zur Sinneinheit (b) ist nicht weniger natürlich: Wenn es auf das Urteil des Experten ankommt, dann fragt sich sofort, wie man herausfindet, wer ein zuständiger Experte ist. Der Übergang von (b) auf (c) hat mit der Anwendung der allgemeinen Ergebnisse aus (b) auf den Gesprächskontext zu tun. Nach (c) gibt es einen Bruch. Sokrates unterbreitet nämlich einen neuen Vorschlag, wie man herausfinden könnte, wer kompetent ist. Dieser Vorschlag führe noch genauer zum Ziel (15, S. 19).*

3. Was lernen wir in der Textpassage über Sokrates?

*Aus der Textpassage kann man auf zwei Ebenen etwas über Sokrates lernen. Erstens gibt der Text einige Informationen zu Sokrates her, die vor allem Nikias und Laches beisteuern. Zweitens lernen wir natürlich aus dem Auftreten von Sokrates selber etwas über seine Person.*

*Zum ersten Punkt. Bereits vorher hatten wir über Sokrates gelernt: Sokrates ist der Sohn des Sophroniskos (4, S. 6); er gilt als Experte in Erziehungsfragen (3, S. 5) und hat etwa Nikias einen Lehrer für seinen Sohn empfohlen (3, S. 5 f.). Er hat sich im Krieg als tapfer erwiesen (4, S. 6).*

*In 9 – 16 erfahren wir noch mehr über Sokrates: Er interessiert sich seit jeher für die Seele und für das, was sie gut macht (11, S. 14). Allerdings hat er auf diesem Gebiet keine Ausbildung vorzuweisen, weil er sich eine solche nicht leisten konnte (11, S. 14 f.). In 13 (S. 17) charakterisiert Nikias Sokrates ausführlich als Gesprächspartner. Demnach lenkt Sokrates das Gespräch immer so, daß der Dialogpartner zum Thema wird. Sokrates läßt sich Rechenschaft über dessen bisheriges und derzeitiges Leben ablegen und „durchforsch[t]“ (ib.) ihn so. Dabei geht es um die „Fehler“, die dieser begangen hat/begeht (ib.). Dadurch wird man als Gesprächspartner von Sokrates „unbedingt klüger“ – so findet wenigstens Nikias (ib.).*

*Ad 2. Was Sokrates' Auftreten als Gesprächspartner angeht, so fällt auf, daß er zunächst kein Statement zu der Frage abgibt, ob sich die Jungen mit der Fechtkunst beschäftigen sollten. Generell hält er sich mit dem Äußern eigener Meinungen zurück. Stattdessen versucht er, die anderen Gesprächspartner dazu zu bringen, ihre Meinung zu sagen. Dabei lenkt er das Gespräch bewußt auf die Frage, was die Tapferkeit sei. Weitere Züge der sokratischen Fragekunst werden wir später kennenlernen.*